

Gemeinschaftskunde (und Wirtschaft) in der Inklusionsklasse

Beitrag von „Krabappel“ vom 22. September 2019 14:14

Zitat von keckks

das ist aber noch unterstufe, oder? profitieren die ge-kinder auch noch in der mittelstufe vom "sozialen miteinander"? ich stelle mir vor, dass man dann dazugehören will, das aber sehr schwierig ist, wenn man die laufenden gespräche nicht nachvollziehen kann bzw. immer merkt, dass sich das gegenüber einem freundlich zuwendet, aber mehr halt auch nicht. und das muss doch frustrieren und weh tun.

(ansatzweise ist das hier selbst in der 5 schon so bei den aus welchen gründen auch immer manches im sozialen nicht verstehenden inklusionskindern. man ist nett zu ihnen, keiner mobbt sie, aber sie kapieren halt die spiele und scherze der anderen so gar nicht. außer, dass sie sie nicht kapieren.)

Ich habe manchmal den Eindruck, dass ihr euch Förderschule falsch vorstellt. In der Lernförderschule sitzen solche Jugendliche, die CDL oben beschreibt. Lernstand Klasse 2. Es sind aber nunmal keine Zweitklässler, sondern Jugendliche, mit allem was dazugehört. Liebeskummer, auf der Suche nach Anerkennung, manchmal Scheidungskinder, manchmal intakte Familien, Jobsorgen. Und dann gibt's noch die ganz ganz Leistungsschwachen, die gemobbt oder ignoriert werden. Und die mit psychischen Erkrankungen, die gemobbt oder ignoriert werden. Und die mit Pickeln, dicker Brille, unangenehmer Stimme und Mundgeruch, die die Witze der anderen nicht verstehen und gemobbt oder ignoriert werden.

Förderschule hat weder homogene Schülerschaft, noch ist sie ein Hort des esonderen sozialen Miteinanders. Auch dort werden Kinder zusammengewürfelt, die sich nicht leiden können oder sich einfach nur egal sind. Bitte nicht zu einfach machen, indem man einfach davon ausgeht, dass das Trennen nach IQ alle Probleme löst. Es löst nur Probleme der Regelschullehrer- und das ist nicht zu vernachlässigen, so ehrlich sollten wir aber schon sein.